

Diskussionsbeitrag zur Veranstaltung „Raus aus RWE!“ am 14.03.19 im HaSi

RWE ist ein Hauptakteur bei der Erzeugung und Emission von CO₂. Das ist heute zwar Hauptthema - aber bitte immer im Auge behalten: bei der klimaaktiven Steigerung des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre gibt es noch viele weitere Akteure in den verschiedensten Wirtschaftsbereichen.

Aber bleiben wir heute bei dem nicht unwesentlichen Anteil der Kohleverstromung an der heraufziehenden Klimakatastrophe. Und wer auch nur ab und zu mal Nachrichten liest oder hört – selbst wenn es die Mainstreammedien sind – kann nicht mehr die Augen verschließen vor deren verheerenden Folgen, denen heute schon Millionen Menschen ausgeliefert sind.

Und natürlich will ich auch noch die Gefahren der Atomkraft nicht unerwähnt lassen – auch wenn das z.Z. so ein bisschen aus dem Fokus geraten ist, aber das heißt ja nicht, dass die Gefahr gebannt wäre, sie ist uns nur nicht mehr so bewusst.

In beiden Fällen - Kohle und Atom - ist RWE ein Hauptakteur – zumal hier in NRW, denn dieser Konzern hat hier eine Monopolstellung.

Laut Urgewald ist RWE mit über 18 GW installierter Kohlekapazität Europas größter Kohlekraftwerksbetreiber und besitzt drei der fünf CO₂-intensivsten Kohlekraftwerke des Kontinents: die Braunkohlekraftwerke Neurath, Niederaußem und Weisweiler.

Im Jahr 2017 emittierte RWE 129 Millionen Tonnen CO₂, 40 Millionen Tonnen mehr als der tschechische Energieversorger EPH, der zweitgrößte CO₂-Emittent Europas.

RWE ist Europas größter Klimakiller und seine Braunkohlekraftwerke sind für ein Fünftel des CO₂-Ausstoßes in Deutschland verantwortlich.

<https://urgewald.org/sites/default/files/Briefing%20Risiko%20RWE.pdf>

Was ist zu tun?

Was die Erfahrung gelehrt hat: Die Vielfalt der Aktionen führt zum Erfolg. Das muss aber kombiniert werden mit Ausdauer und einem langem Atem. Mal was punktuell machen ist ja ganz schön fürs Gewissen – bringt aber letztendlich keinen Erfolg.

Guckt euch die Klimaschützer im Hambacher Forst und anderswo an: Wie lange die da schon in den Bäumen sitzen - anfänglich kaum beachtet, keine oder kaum Solidarität. Es sah erst so aus, als wollte sich kein Mensch für ihre Aktionen interessieren. Aber ihre Ausdauer und Kontinuität der politischen Arbeit und – das soll nicht unerwähnt bleiben – ihre Selbstaufopferung und ihr Mut über eine so lange Zeit hinweg, hat endlich die Menschen erreicht.

Es war wie bei einem Wecker: Erst mal so ein kleines Piep piep: da kann man sich noch einmal rumdrehen und weiterschlafen - auch das etwas lautere Piep kann man noch ignorieren. Aber wenn das Piepen in den Ohren schrillt bis es weh tut, dann muss man aufwachen - und wir haben dann Tausende im Hambacher Forst gesehen.

Und da haben wir schon mal 2 sehr unterschiedliche Aktionsformen, die aber Hand in Hand miteinander gehen: Aktionen des zivilen Ungehorsams – flankiert von Massendemonstrationen.

Aber es gibt ein ganzes Füllhorn an Aktionen, das wir über RWE ausschütten können. Da kann sich jeder die für ihn geeignete Aktion raussuchen, denn nicht jeder will sich an einen Baum ketten, selbst Demos sind nicht für jeden Kohlestromgegner die passende Form

des Protestes. Man kann auch alternativ mit dem Stift – naja auch mit der Tastatur – kämpfen.

Diese Aktionsformen müssen miteinander Hand in Hand gehen.

So, und jetzt wird's für uns heute Abend ganz konkret: Hier vor Ort können wir damit nämlich ganz schön was in Bewegung setzen.

Wie Ihr vielleicht wisst, besitzt die Stadt Siegen RWE-Aktien, was nicht nur pervers ist sondern auch ganz schön blöd, denn der Wert dieser Aktien wird unweigerlich immer weiter sinken – auch wenn sich die Kohle- und Atomtotkonzerne dagegen sträuben und dabei die volle Unterstützung unsere neoliberalen Regierung erhalten. Auch wenn diese die Erneuerbaren mit allen Mitteln behindern, werden sie deren Siegeszug zwar verlangsamen aber nicht verhindern können. Und mit jeder Ökostromanalge werden die Aktien der Fossilkonzerne entwertet.

2017 hat sich ja die Stadt Siegen – bzw. ihre Verwaltung – schildbürgerhaft über Dividende aus ihren RWE-Aktien gefreut. Denn es ist wie ein Schildbürgerstreich: RWE konnte diese Dividende ausschütten, da sie und die anderen Atomkonzerne vorher von den Steuerzahlern in Deutschland – also auch von den Siegener Bürgern - ca. 6 Milliarden € plus 6% Zinsen für die Stilllegung von Atomtotkraftwerken erhalten haben. (Rückzahlung der Brennelementesteuer). Im Jahresbericht der Stadt Siegen steht: Sie haben pro Aktie 1,50 erhalten, 1 € davon jeweils wegen dieser Rückerstattung.

Wie blöd: wenn sich der Wert der Aktien wie die Kohle in Rauch auflöst, löst sich auch das Geld der Kommune – unser Geld – in Rauch auf.

Pervers: weil eine Kommune an der Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen mitverdienen will.

Mit dieser Tatsache sollten wir unsere Abgeordneten in der Stadtversammlung konfrontieren und den Verkauf der Aktien fordern. Das geht durch massenweise Besuche in den Sprechstunden oder eine Briefflut. Es muss natürlich so massenhaft passieren, dass es nervt. Leserbriefe zu diesem Thema sind auch nicht ganz schlecht.

Ein zweites Thema sollte in den Briefen auch ein Rolle spielen: Demnächst ist wieder eine RWE-Hauptversammlung und als kommunaler Aktienbesitzer fährt auch ein Vertreter der Stadt dorthin. Ein sehr bedeutsamer Vorgang bei dieser Aktionärsversammlung ist die Entlastung des alten Vorstandes. damit wird ihm nämlich das Vertrauen ausgesprochen. Es wird ihm sozusagen postum bestätigt, dass er alles prima gemacht hat. Man kann diese Prozedur stören, indem man als Aktionär – so wie die kritischen Aktionäre - dagegen stimmt.

Diese Nichtentlastung müssen wir von unseren Stadtverordneten fordern, also dass sie das in der Stadtverordnetenversammlung beschließen.

Und begründen, um mit unseren Argumenten die Politik des Konzerns anzuklagen. Und das ist nicht nur die anhaltende Klimazerstörung und Menschenlebenzerstörung – es ist auch ihre Penetranz, auf dieser Politik zu beharren. Man beachte, wie RWE auf den lächerlichen Kohlekompromiss reagiert hat: Selbst weichgespülte „Kohleausstieg“ wird sofort von RWE bekämpft.

Und wenn man dann noch eine Fraktion dazu bewegen kann, das als Antrag zu stellen, dann müssen die sich dort mit diesem unbeliebten Thema auseinandersetzen. Damit das wirksam wird, muss es durch Pressearbeit und Besuch der Abgeordnetenversammlung durch viele Menschen flankiert werden. Unsere Volksvertreter dürfen sich nicht unbeobachtet fühlen.

Es wäre auch toll, wenn wir gemeinsam zur RWE-Hauptversammlung am 3. 5 fahren würden und den Aktionären einen kleinen Spießroutenlauf zur Versammlung bescheren könnten.

Jetzt kommt das dritte Thema, dass wir richtig als Kampagne ausbauen müssen: Es geht um das kommunale Stromnetz. Das ganz ist ein sehr komplexes Thema, ich kann es hier nur anreißen. Man müsste dazu mal ne extra Infoveranstaltung machen. Ihr könnt euch aber auch auf der Internetseite von Attac Siegen dazu informieren. Wir haben dazu viele Infos und den Verlauf unserer Kampagne von 2011 dokumentiert.

Für das kommunale Stromnetz wird durch die Stadt Siegen eine Konzession vergeben, das ist so wie ein Wegerecht. Bisher liefen diese meist 20 Jahre. 2011 wurde diese Konzession an RWE für 10 Jahre vergeben. Dagegen richtete sich unsre damalige Kampagne unter Motto „Unser Siegen – unser Netz“. Demnächst wird diese Konzession über den Netzbetrieb erneut ausgeschrieben. Wir müssen unbedingt eine Kampagne starten, dass RWE unser Netz nicht wieder bekommt sondern dass die SVB dieses Netz übernehmen.

Warum ist das solch ein Politikum?

Hier nur ein paar wesentliche Punkte in aller Kürze:

1. Die Versorgungsnetzte gehören zur öffentlichen Daseinsvorsorge und gehören nicht in private Hand sondern in die öffentliche und unter demokratischer Verwaltung.
2. Wer das örtliche Stromnetz hat, der kann gut dran verdienen. Die Netzentgelte machen 3 Drittel de Stromkosten auf unserer Rechnung aus. Diese sollten nicht einem privaten Klimakiller zugute kommen sondern der Kommune in Form der Städtischen Versorgungsbetriebe. Es ist die Steigerung ihres Schildbürgerstreiches: An den Aktien des Klimakillers verdienen zu wollen aber nicht das kommunale Stromnetz unter kommunale Verwaltung nehmen zu wollen, um die Stadtkasse zu entlasten.
3. Wer das Netz hat, baut es so aus, wie es für ihn günstig ist. Wenn es der Kommune gehört, kann sie es so ausbauen, dass es gut für die Erneuerbaren geeignet ist, was besonders vorteilhaft wäre, wenn der Netzbetreiber, in diesem Fall die SVB, auch noch selbst erneuerbare Energie erzeugen würde.

So, damals wurde uns versprochen, man wolle in den jetzt vergangen Jahren die SVB ertüchtigen, dass sie das Netz bei der nächsten Konzessionsvergabe eventuell übernehmen könnten.

Und hier muss die neue Kampagne ansetzen und zwar mit allem Pipapo. Sie sollen Farbe bekennen, was sie denn nun diesbezüglich unternommen haben. Wir müssen Öffentlichkeit herstellen, denn sie wollen alles bestimmt wieder klammheimlich hinter unsrem Rücken machen. Und wir müssen fordern: Das Stromnetz muss in Bürgerhand.

Dazu müssen wir alle Register ziehen: Briefflut, öffentliche Veranstaltungen, Pressearbeit und eine Unterschriftensammlung unter eine Bürgeranregung. Das hat zwei Effekte: bei einer Unterschriftensammlung wird der Kontakt zur Bevölkerung hergestellt und man nutzt sie zum informieren. Der Antrag führt dazu selbst, dass der Hauptausschuss mit diesem Thema befassen muss, ob er will oder nicht. Mit einem Potpourri an Aktionen müssen wir Druck aufbauen. Wir müssen alle Register ziehen, um RWE unser Stromnetz zu entreißen und können **somit zu deren Einsargung beitragen.**

Was wir brauchen, ist ein langer Atem und Mut. Lasst uns auf der Klaviatur der Aktionen spielen und fangen wir heute damit an.

(Infos zur Kampagne von 2011: <https://www.attac-netzwerk.de/index.php?id=tipps>)